

«Zukunft Inklusion»

Rege besuchter Baustellenrundgang der St. Josef-Stiftung

Gegen 200 Besucherinnen und Besucher folgten dem Aufruf zum inklusiven Baustellenrundgang der St. Josef-Stiftung. Das sich seit bald zwei Jahren im Umbau befindende Haus Allegra wird voraussichtlich Ende 2024 fertiggestellt.

Am vergangenen Samstag öffnete die St. Josef-Stiftung die grosse Baustelle ihres neuen Zentralbaus für alle Interessierten – und damit explizit auch für körperlich beeinträchtigte Menschen. Anlass dafür waren die Aktionstage «Zukunft Inklusion». Eine Herausforderung. Denn: Im sich im Umbau befindenden Gebäude Allegra hat es zwar Liftanlagen – diese sind jedoch während des Umbaus nicht in Betrieb. «Bei den internen Führungen war es immer unbefriedigend, dass nur Mitarbeitende und Klientinnen und Klienten teilnehmen konnten, welche gut zu Fuss sind. So schlossen wir immer Menschen aus», berichtet Thomas Bopp, Stiftungsleiter. Der Aufruf des Kantons Aargau zur Teilnahme am Aktionsmonat «Zukunft Inklusion» war dann ausschlaggebend, dieser Tatsache für einen Tag Abhilfe zu leisten. Die Verantwortlichen der Stiftung liessen die Liftanlage eigens für diesen Anlass von der Aufzugsfirma gründlich prüfen und bekamen grünes Licht.

Spendable Liftfirma

Nach Ausführung von einigen technischen Arbeiten konnte der Aufzug für den einen Tag von zwei Servicemännern in Betrieb genommen werden. «Die Liftfirma unterstützte den Ak-



Rund 200 Personen nutzten die Gelegenheit und liessen sich durch Bremgartens grösste Baustelle führen.

Bilder: zg



Für den Aktionstag wurden extra zwei Lifte in Betrieb genommen.

tionstag erfreulicherweise und übernahm die Hälfte der Kosten», berichtet Bopp. Somit war der St. Josef-Stiftung auf diesem Weg eine Teilnahme an den Aktionstagen möglich. Die Planung für einen barrierefreien Baustellenrundgang konnte beginnen.

Mitarbeitende zeigen künftige Arbeitsorte

Sechs von acht Stockwerken (inklusive Untergeschoss) waren für die Besichtigung vorgesehen. Signalisiert waren die Geschosse mit hilfreichen Piktogrammen der unterstützten Kommunikation. Mitarbeitende zeigten engagiert ihre zukünftigen Arbeitsorte. Bereits bei den Vorarbeiten zum Aktionstag waren Mitarbeitende aus dem ge-

schützten Arbeitsbereich involviert, zum Beispiel beim Aufhängen und Platzieren der vielen Plakate. Während der gesamten Veranstaltung waren sie dabei und gaben bereitwillig Auskunft.

Zahlreiche verschiedene Nutzungen

Besonders eindrücklich war der Baustellenbesuch einer Wohngruppe der St. Josef-Stiftung. Zum ersten Mal konnten sie dank dem betriebenen Lift ihre zukünftige Wohnung und die verschiedenen Zimmer besichtigen. Dies möglich zu machen, bereitete allen Involvierten grosse Freude. Allgemein zeigten sich die vielen Besuchenden sehr positiv beeindruckt vom Aus- und Umbau des Gebäudes. Die Dimensio-

nen und der Umfang der Neuerungen sind denn auch spektakulär. Die Küche und die Wäscherei sowie das Restaurant JoJo werden erweitert. Im ersten Geschoss erhält eine Abteilung der Heilpädagogischen Schule neue grosszügige Schulzimmer und im zweiten Stockwerk die Tagesstruktur. Die Physio- und Ergotherapie findet im dritten Stock nach vielen Umzügen innerhalb der Stiftung endlich ihre eigenen Therapieräume.

Wohnungen bald ausgeschrieben

Grosses Interesse zeigten viele Besuchende an den entstehenden Wohnungen. Diese werden öffentlich vermietet (detaillierte Informationen werden demnächst von der Stiftung kommu-

niziert und auf der Website www.josef-stiftung.ch publik gemacht). Der Ausblick vom 7. Stock, wo zukünftig Seminare und Veranstaltungen stattfinden, begeisterte allgemein. Die Besichtigung machte hungrig, am Ende durften sich die Besuchenden mit einer Wurst oder einem Vegiplätzchen vom Grill, freundlicherweise von der Metzgerei zur Verfügung gestellt, sowie Getränken wieder stärken. --zg/red

Schweizweite Aktionstage

Die Zeitspanne vom 15. Mai bis 15. Juni stand schweizweit unter dem Motto «Zukunft Inklusion». Während des Monats fanden in der ganzen Schweiz insgesamt rund 1000 Aktionen statt, die einen Beitrag zur Umsetzung der UNO-Behindertenrechtskonvention leisten. Die St. Josef-Stiftung beteiligte sich an diesen Aktionstagen und öffnete die Baustelle des Hauses Allegra für die Öffentlichkeit. Der Rundgang war barrierefrei, damit auch Menschen mit einer Gehbehinderung oder im Rollstuhl daran teilnehmen konnten. Die UNO-Behindertenrechtskonvention (UNO-BRK) ist in der Schweiz seit 2014 in Kraft. Das Behindertengleichstellungsgesetz (BehiG) bildet bereits seit 2004 eine wichtige Rechtsgrundlage. Zweck der Konvention und des Gesetzes ist es, die Menschenrechte und die Grundfreiheiten von Menschen mit Behinderungen zu fördern, zu schützen und zu gewährleisten.

Christbaumkulturen unter Stromleitung nicht möglich

Der Regierungsrat nimmt Stellung zu einer Interpellation der Freiamter SVP-Grossräte Walter Stierli und Mario Gratwohl.

Marc Ribolla

Die geplante neue Starkstromleitung der Swissgrid zwischen Niederwil und Obfelden im Reusstal gibt schon lange zu diskutieren. Im vergangenen Jahr hatte sich der Bundesrat für eine Freileitung statt einer Erdverkabelung, wie von der Bevölkerung und Politik gewünscht, ausgesprochen. Als nächster Schritt steht das Plangenehmigungsverfahren an. Ende März reichten die beiden SVP-Grossräte Mario Gratwohl (Niederwil) und Walter Stierli (Fischbach-Göslikon) eine Interpellation beim Regierungsrat ein.

Sie fragten unter anderem: «Wieso werden die Freileitungen jetzt über dem Wald mit hohen Masten gebaut, das Waldgesetz hat doch nicht geändert?» oder «Besteht die Möglichkeit, unter der Freilei-

tung im Wald einheimische Weihnachtsbäume anzupflanzen, damit keine Ersatzaufforstungen notwendig werden?»

Nun liegen die Antworten des Regierungsrats vor. Er betont, dass sich die Waldgesetzgebung in den für Stromleitungen massgebenden Punkten seit 1991 nicht verändert hat. In der Regel sei im Aargau in den vergangenen Jahrzehnten Wald nach Möglichkeit überspannt worden.

In den Ausführungen hält der Regierungsrat fest, dass eine Schneisenbreite von mindestens 50 Meter im Wald resultieren würde. «Im Fall der angesprochenen Leitung führt dies bei einer geschätzten Länge der Linienführung durch den Wald von 7100 Meter zu einer Beeinträchtigung des Waldgefüges im Ausmass von mindestens 35,5 Hektaren.»

Bei einer Überspannung des Waldes würde nur für die betroffenen Maststandorte eine Rodung mit Ersatzaufforstungen notwendig. So entstehen keine grossflächigen, niederzuhaltende Bereiche. Der Regierungsrat schreibt: «Eine dauernde Weihnachtsbaumkultur erfüllt den Rodungstatbestand, da es sich dabei um keine waldverträgliche, sondern um eine landwirtschaftlich orientierte Nutzung handelt.» Somit könne eine Weihnachtsbaumkultur nicht als Ersatzaufforstung anerkannt werden.

Die Exekutive weist in ihren Antworten auch darauf hin, dass die Fragen ein laufendes Verfahren betreffen würden. Und: «Der Regierungsrat kann aus technischer und fachlicher Sicht die Leitungsführung nicht beurteilen und verlässt sich hierzu auf die Expertise von Swissgrid als zuständige Betreiberin.»



Wer schlecht zu Fuss ist und einen Lift braucht, konnte bisher die Baustelle nicht besichtigen. Eine Besichtigung wurde nun aber für alle ermöglicht.
Bild: Nathalie Wolgensinger



Die Innenausbauarbeiten am Haus Allegra sind schon weit vorgeschritten.
Bild: Nathalie Wolgensinger



Stiftungsleiter Thomas Bopp.
Bild: Severin Bigler

Einblick in eine barrierefreie Zukunft

Die Bremgarter St.-Josef-Stiftung lud im Rahmen der Aktionstage «Zukunft Inklusion» zum Rundgang ein.

Nathalie Wolgensinger

Die Zahl ist eindrucklich: 40 Millionen Franken wird die Erneuerung des siebenstöckigen Zentralbaus der Bremgarter St.-Josef-Stiftung zu stehen kommen. Seit August 2022 wird das bald 50-jährige Haus saniert und umgebaut. Es soll künftig die Visitenkarte der Stiftung sein und voll und ganz auf die Bedürfnisse der Benutzenden ausgelegt werden.

Stiftungsleiter Thomas Bopp erzählt: «Wir haben seit Beginn der Arbeiten regelmässig zu Baustellenbesichtigungen eingeladen. Menschen mit einer Behinderung konnten daran aber nicht teilnehmen, weil der Lift nicht in Betrieb genommen werden konnte. Das haben wir sehr bedauert.»

Die Infrastruktur wird an die Bedürfnisse angepasst

Das Bedürfnis der Menschen, einen Blick hinter die Baustelle zu werfen, war aber gross. Und so lag es auf der Hand, dass im Rahmen der Aktionstage Inklusion die Baustelle für alle zugänglich gemacht wird. Möglich machte dies die Liftfirma, die einen Mitarbeitenden zur Verfügung stellte, der am Samstag die

Teilnehmenden von einem Stock in den nächsten fuhr. «Bisher diktierte die Treppe, wer was zu sehen bekam», kommentierte Thomas Bopp.

Die St.-Josef-Stiftung bildet, begleitet und unterstützt Kinder, Jugendliche und Erwachsene mit kognitiven Beeinträchtigungen oder anderen Entwicklungsbeeinträchtigungen seit 135 Jahren. Die Stiftung ermöglicht ihnen ein möglichst selbstbestimmtes und in der Gesellschaft integriertes Leben.

Mit der Komplettsanierung des Hauptgebäudes wird nun auch die Infrastruktur an die aktuellen Bedürfnisse angepasst. Gelegenheit, das Haus Allegra zu besichtigen, nahmen zahlreiche Interessierte aus Bremgarten und Umgebung am Samstag wahr. Die Arbeiten befinden sich quasi im Schlussspurt, Anfang des kommenden Jahres soll das Gebäude dem Betrieb übergeben werden.

Die Innenausbauarbeiten sind im Gange, das war deutlich zu sehen. Von den Decken hängen Kabel, und die Wände sind noch unverputzt. Doch die Grundrisse verraten, wie es später hier aussehen wird. Basis für den Umbau bildet die ursprüngliche Gebäudestruktur, die opti-

miert und auf die neuen Bedürfnisse ausgerichtet wird.

Die Küche und Wäscherei im Untergeschoss erfahren eine Erweiterung. Das ermöglicht es, die Betriebsabläufe anzupassen. Auch das Restaurant Jojo im Erdgeschoss soll vergrössert und neu gestaltet werden. Die gesamte Eingangshalle soll neu konzipiert werden. Die Heilpädagogische Schule ist künftig im ersten Obergeschoss untergebracht und einen Stock darüber befinden sich die Räume der Tagungsstruktur.

Ein Konferenzraum mit Panoramablick

Das Team der Physio- und Ergotherapie wird sich freuen: Seit mehr als einem Jahrzehnt arbeitet es in Provisorien. Ab nächstem Jahr erhält es einen festen Arbeitsplatz im dritten Stock. Ein Stockwerk darüber sind die Wohngruppen. Die beiden Bereiche werden an externe Personen vermietet, die auf barrierefreie Wohnungen angewiesen sind.

Das oberste Geschoss bietet sich mit seinem prächtigen Rundumblick gerade zu als Konferenz- und Seminarraum an. Diese Tagungsräume werden künftig auch an Interessierte vermietet.